

11.00 Statische Felder, Feldschwankungen, Wechselfelder und Chronobiologie.

Wirklich statische elektrische oder magnetische Felder gibt es nicht. Sie zeigen alle teils sehr starke Variationen, und diese Variationen rufen immer auch weitere magnetische oder elektrische Felder hervor, haben aber keine bestimmten Frequenzen, wie man sie für Wechselfelder definieren kann. Allerdings kann eine Fourieranalyse solche noch ergeben.

Feldschwankungen entstehen durch viele Vorgänge auf und in der Erde und in der Atmosphäre, wie Erdbeben, Temperaturdifferenzen, Luftströmungen, Wolkenbewegungen, Landschaftsstrukturen aber auch durch den Lauf des Mondes, die Aktivität der Sonne und weitere Einflüsse aus dem solaren System und auch durch weitreichende kosmische Einflüsse. Zur Feststellung der Wirkung solcher Einflüsse hat G. Piccardi seine in Kap. 3.2 und 10.21 schon erwähnten Experimente mit kolloidalen Lösungen entwickelt.[P3]

Echte Wechselfelder haben ihren Ursprung in rhythmischen bzw. periodischen Vorgängen aller Art und erstrecken sich über ein weites Spektrum, ebenfalls bedingt durch Vorgängen auf der Erde oder im weiteren Kosmos, wie sie im Kap. 6 über Schwingungsfelder der Erde schon beschrieben worden sind. Sie alle stehen auch mit biologischen Rhythmen in Wechselwirkung oder erscheinen direkt in diesen. Dazu bringt die Chronobiologie aufschlussreiche Beiträge, wie sie von G. Hildebrand beschrieben worden sind (Kap.11.1).

Die Frequenzen elektromagnetischen Wechselfelder sind in den Tabellen auf den Seiten 81, 110, 130, 133 u. 143 bis 145 wiedergegeben.

Die untere und obere Begrenzung ergibt sich aus den möglichen Wellenlängen, nach oben durch die Ausdehnung des Weltalls, nach unten durch die Planck'sche Länge, von $1,616 \cdot 10^{-33}$ cm, die Länge, bei der eine elektromagnetische Welle durch innere Anziehung zum ‚schwarzen Loch‘ wird, zu einem ‚Teilchen‘, das sich wegen seiner inneren Gravitation selbst nicht mehr entkommen kann (Darst. S. 28 u. S.84). Die zugehörigen Wellenlängen sind den Frequenzen umgekehrt proportional und gleich Lichtgeschwindigkeit durch Frequenz c/v . (Für materielle Wellen natürlich gleich v/f , also Geschwindigkeit geteilt durch Frequenz). Wellen ab der Frequenz $2,5 \cdot 10^{20}$ Hz neigen zunehmend zur Teilchenbildung, d.h zur Bildung örtlicher Wirbel. Als erstes entstehen Elektronen und Positronen, wenn die Felder irgendwo aufprallen., was als sog. Paarbildung bezeichnet wird. Hier besteht eine Dualität zwischen Wellenformen und ‚Teilchenformen‘. Die Teilchen kann man auch als örtlich gebundene Photonen bezeichnen. Es sind Wirbel, keine harten, unstrukturierten ‚Bällchen‘. Teilchen höherer Frequenzen treten in den Größenordnungen des Atomkerns auf. Es ist eine Dualität zwischen Formen, nicht zwischen Wellen und Teilchen. Die kleinsten Einheiten dieser Erscheinun-

gen werden auch als Quanten bezeichnet. Sie sind aber vom kleinsten Wirkungsquantum nach Planck zu unterscheiden, denn dieses ist Energie mal Zeit. Solche örtlich gebundenen Photonen erscheinen uns als Materie.

Die Größenordnung der Frequenzen und Wellenlängen der für uns als lebend bezeichneten Strukturen liegt im Bereich der Mikrowellen und des fernen Infrarot zwischen Mikrometern und Metern. Die heute technisch zur Informationsübertragung mit elektromagnetischen Wellen verwendeten Frequenzen reichen weit in den biologisch wirksamen Bereich hinein. Aufgrund ihrer geringen Intensität wird angenommen, dass sie keine biologischen Wirkungen haben. Aber, wie schon erläutert, wirken schwache Felder bei verschwindend niedrigen energetischen Intensitäten über ihre Phasen, d.h. Ordnungszustände.

Bei nicht elektromagnetischen, z.B. materiellen Schwingungen sind zwei Arten von Wechselwirkungen zu unterscheiden, die von der Geschwindigkeit abhängig sind:

a) Wechselwirkungen bei konstanten Wellenlängen. Dann sind die **Frequenzen** von der Geschwindigkeit abhängig. Die Wellen überlagern sich so, dass alle ihre Phasen zusammenfallen, gekoppelt sind, und daraus resultieren bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten multiple Frequenzen und zeitliche Fraktalität. Diese Situation findet in der Gleichung von de Broglie ihren Ausdruck. (siehe S. 54 und Abbildungen auf S. 52)

b) Wechselwirkungen zwischen Wellen gleicher Frequenzen. Dann sind die **Wellenlängen** von der Geschwindigkeit abhängig, für elektromagnetische Felder von der Lichtgeschwindigkeit und für Materie von viel langsameren Bewegungen. So entsteht eine räumliche Fraktalität.

Beide Prozesse sind aber gekoppelt, denn multiple Frequenzen prägen sich der Materie auf und erzeugen dann räumliche Fraktalität, die ja in vielen Formen der Natur zu erkennen ist. Man sollte sie nicht wegtheoretisieren. Dazu ist allerdings am Ort der Übertragung Energie erforderlich, um die Formen zu bilden und zu transportieren.

Die zeitliche Fraktalität ermöglicht über Phasenverschiebung eine Informationsübertragung mit Überlichtgeschwindigkeiten. (siehe Kap. 13)

Wie sich auch aus der Chronobiologie ergibt, besteht eine Phasenkopplung zwischen Frequenzen von Schwingungen der Erde, Perioden im solaren System und dem lebenden Organismus. Diese Vorstellung war in vergangenen Kulturepochen offenbar bekannt, und so wurden Mensch und Erde über Frequenzen in Beziehung gesetzt.

Die Chronobiologie, wie sie der Biologe Günther Hildebrand dargestellt hat, hat dazu viele Fakten gebracht, die diese Zusammenhänge und die Bedeutung der Phasen für die Dynamik des lebenden Organismus bestätigen. [H7]

Wir wissen heute, dass der Raum um uns weder leer noch ohne Aktivität ist. Seine Eigenschaften verändern sich dauernd. Unser ganzes Tun und Leben ist diesem ständigen Wechsel unterworfen. Die Strahlungen, die auf die Erde einwirken, üben einen sichtbaren Einfluss auf alle Kolloid-Phänomene aus und daher auch auf das biologische Geschehen.

(G. Piccardi, P3)

11.10 Chronobiologie und Biologische Rhythmen.

Günther Hildebrandt bestätigt, was auch im ersten Teil dieses Buches dargestellt worden ist: dass biologische Vorgänge rhythmisch in Zyklen des Auf- und Abbaus verlaufen und damit auch an Schwingungen der Erde und wahrscheinlich Vorgängen im gesamten Universum angekoppelt sind. (W.W. Es gibt aber erdspezifische Frequenzen, sowie auch jeder Ort auf der Erde seine orts- und zeitspezifischen Schwingungsmuster hat und auch jeder einzelne, lebende Organismus. Das ist in jedem Gewässer zu sehen, – es sind durch Begrenzungen gegebene Ausschnitte aus dem Gesamten, die doch durch das Gesamte erhalten werden (Abb.S.12 u. 18). Dabei besteht eine hierarchische Ordnung, die lebende Organismen einschließt, in der sich kleine Rhythmen in immer größere fügen.

Das ist das Thema der Chronobiologie, deren Erkenntnisse die Voraussetzung dafür liefern, dass Reisen in Sphären außerhalb der irdischen überhaupt möglich sind und die auch die Voraussetzung für den Umgang mit elektromagnetischer Strahlung sein sollten. Der irdische Organismus ist an die Rhythmen der Erde angekoppelt und auf diese angewiesen. Das hat der auf diesem Gebiet führende Forscher, G. Hildebrandt, dargestellt. Er schrieb, dass Leben nicht in einer Homöostase, wie sie von technischen Regelsystemen angestrebt wird, möglich ist, sondern eine Homöodynamik erfordert. Dabei müssen die Phasen der Schwingungen der biologischen Zyklen aufeinander abgestimmt sein. Es muss also eine Phasenkopplung bestehen, allerdings in der Weise, dass nicht notwendig Maxima mit Maxima und Minima mit Minima gekoppelt sind, sondern oft auch unterschiedliche Phasen der Auf- und Abbauvorgänge. [H7]

Was heißt das? Bei der Verdauung muss z.B. die Lieferung von Enzymen, Säuren oder Basen und die Peristaltik des Darms genauestens aufeinander abgestimmt sein. Die Tätigkeit der verschiedenen Organe ändert sich in zweistündigem Rhythmus (Darst. Organuhr, S.133) Die Aufnahme und Abgabe bestimmter Stoffe muss genau darauf abgestimmt sein und auch die Aktivitäten des Gehirns. Dementsprechend wirken auch Medikamente zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich. Phasen sind darum nicht einfach Unterteilungen von Wellen sondern sie entsprechen allen möglichen Zuständen, wie ich es kurz in dem Beitrag über Zeitzyklen (siehe Erklär. Zeitzyklen) skizziert und in den Darstellungen auf den Seiten 23 bis 26 und 30 gezeigt habe.

Alle Vorgänge sind auf größere Zyklen, wie den Tageslauf, den Mondzyklus, den Jahreslauf und weitere Zyklen mit längeren Perioden im solaren System abgestimmt. Die kürzeren Rhythmen des Atems, des Herzens, des Blutdrucks, der Nerven- und Gehirntätigkeit, von Stoffwechselfvorgängen aber auch von schnelleren Auf- und Abbauvorgängen der Zellen und Moleküle ordnen sich den langsamen Zyklen unter. Die langsamen Rhythmen sind dabei stabiler und haben leitende Funktionen. Leitende Funktion hat vor allem auch die DNS. Die langsamen Rhythmen bzw. Vorgänge mit längeren Perioden gliedern sich in viele Teilfunktionen, die stärker variieren können, aber dann im Ruhezustand doch immer wieder auf Grundfrequenzen zurückfallen, wofür übergeordnete langsamere Rhythmen ‚Zeitgeber‘ liefern. (Darstellungen auf S. 143 u, 145) . Das Spektrum der Rhythmen bzw. Perioden und Frequenzen erstreckt sich über einen Bereich von zehntausendstel Sekunden bis zu vielen Jahren und betrifft nicht nur den einzelnen Organismus, sondern auch Gruppen und Völker. Lange Perioden bestimmen den ‚Zeitgeist‘. Zwischen allen diesen Zyklen bestehen ganzzahlige Frequenzverhältnisse. Der Ordnungsgrad langer Perioden wird sehr komplex.

Die schnelleren Rhythmen können und müssen variieren, um sich auf vorübergehende Situationen einzustellen und die Aktivitäten im Wachzustand überhaupt erst zu ermöglichen. Daraus ergibt sich der Widerspruch zwischen Beständigkeit und Veränderlichkeit, der nur durch ein zeitliches Nacheinander gelöst werden kann und den Schlaf – als Ruhephase – erforderlich macht, um die durch Aktivitäten und durch die Umwelt kommenden Störungen wieder auszugleichen, denn diese bewirken Desynchronisationen. Störungen können allerdings auch nachts wirken, insbesondere durch technische elektromagnetische Felder und dann die harmonisierende Ruhephase ganz verhindern. Das geschieht schon, wenn der Schlaf alle zwei Stunden unterbrochen wird.

Kommt es nun zu Störungen in den kürzeren Rhythmen, so können diese, wie schon bemerkt, von den stabileren, längeren korrigiert werden, denn die Zeitordnung der kürzeren Rhythmen wird durch ‚Zeitgeber‘ aus größeren Zyklen stabilisiert. Zeitgeber können jedoch auch durch Gewohnheiten bestimmt und geistig gesetzt und einprogrammiert werden, ich vermute nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Tieren. Störungen der Zeitordnung z.B. durch Nacht- oder

Schichtarbeit oder schnelle Ortsveränderungen bei Flugreisen werden korrigiert, jedoch für verschiedene Organe unterschiedlich schnell, und bei Nacharbeit bleibt die Folge der Aktivitäten der verschiedenen Organe bestehen, was längerfristig zu Erkrankungen führt..

Cyril Smith fand für kurzfristige Störungen einzelner Rhythmen durch elektromagnetische Frequenzen Zeiten der Rückstellung in der Größenordnung einiger Minuten, für langsame Rhythmen Wochen. Er gibt mögliche Abweichungen von der Normfrequenz für die Meridiane und Chakren an. (Tabellen S.145 u. [S3])

Umfasst man ein Glas mit Wasser, so werden in das Wasser Frequenzen des Körpers übertragen, die hochfrequenten schnell, die niederfrequenten sehr viel langsamer, in Minuten oder Stunden. Allerdings beschleunigt ein Aufstoßen des Glases auf eine Holzplatte diesen Prozess. Es ist dann möglich, die Frequenzen mit dem Pendel in Resonanz zu den Frequenzen eines Frequenzgenerators zu bestimmen. Das geht sofort, obwohl doch Frequenzen im sehr niederfrequenten Bereich, wie sie von C. Smith gefunden wurden, Schwingungszeiten in der Größenordnung einer Viertelstunde haben können, wie ein Beispiel für den Nierenmeridian an den Füßen zeigt. (siehe Tabellen zu Meridianen S. 144)

Ki1 Frequenz = $9,502 \times 10^{-4}$ /sec,
Schwingungszeit ~1000 sec. ~ 67 min.

Cyril Smith folgert daraus, dass mit dem Pendel die Frequenzen der Schwingungen von Phasen erfasst werden und nicht die von elektromagnetische Schwingungen. Tatsächlich reagieren Kolloide und unser Gewebe mit feinen Vibrationen auf informationstragende Strahlung. Die Beziehung zu den Phasen ergibt sich aus den Erklärungen über zwei Arten miteinander gekoppelter Wechselwirkungen auf Seite 140.

Ganz besonders fatal für die Menschheit wird es, wenn die Zentrale der Steuerung, die DNS, manipuliert wird, wie es heute aus Ignoranz und blinden kommerziellen Interessen geschieht. Dazu gibt es aber russische Versuche zu einer möglichen Rückstellung, d.h. zu einer Quasimutagenese (siehe Erklär. Quasimutagenese').

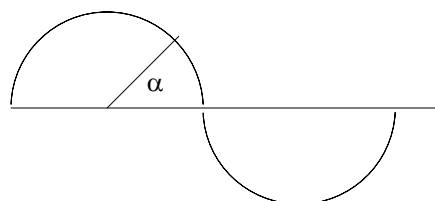
Frequenzen können jedoch auch einprogrammiert werden. Dabei spielen Moleküle mit metallischen Zentralatomen, insbesondere körperfremden Metallen eine Rolle. Diese Moleküle wirken dann wie Antennen. So können sich Allergien einstellen. Dazu gibt es eine russische Arbeit: ‚Zur Wechselwirkung elektromagnetischer Strahlung mit biologischen Makromolekülen, die in ihrem aktiven Zentrum Schwermetalle haben, - ein Antennenmodell‘. Schwermetalle können auch mit der Nahrung aufgenommen werden und Elektrosensitivität ist daher mit Nahrungsalergien gekoppelt. [S3, G13]

Die normalen Veränderungen der Rhythmen in größeren Perioden wie z.B. der Tätigkeiten der verschiedenen Organe im Tages- und Jahreslauf sind mit den Phasen dieser Perioden verbunden und mit den ihnen entsprechenden Frequenzen. Phasen entsprechen Frequenzmustern und umgekehrt, und Frequenzmuster entsprechen Informationen.

Der Übergang von einer Phase in eine andere erfolgt, wie Hildebrand schreibt, sprunghaft, und oft in mehreren kleineren Sprüngen, die zu einander in ganzzahligen Verhältnissen stehen. Das erfordert Zeit, da es mit Umordnungsvorgängen verbunden ist. Solche Sprünge treten auch bei der Heilung von Störungen und Erkrankungen auf und sind oft unangenehm und mit kritischen Phasen verbunden.

Die zeitliche Ordnung ist also im Wesentlichen durch Phasenbeziehungen gegeben. Einwirkungen, die Phasen verschieben, können diese Ordnung stören. G. Hildebrandt schreibt, dass die Informationsleitung im Nervensystem mit Frequenzänderungen verbunden ist, und dass die Transportvorgänge dann in den Organen zugunsten von Verteilungsvorgängen zurücktreten.

Phasen manifestieren sich in multiplen Frequenzbereichen. Phasen sind ja durch Winkel, also durch dimensionslose Zahlen bestimmt. Damit erzeugen sie Frequenzen in vielen Größenordnungen, also multiple Frequenzen, wie sie, sowohl von Cyril Smith mit dem Pendel, als auch von Peter Gariaev in durch DNS vermittelten Abstrahlungen, gefunden wurden.



Wenn die Welle schnell durchlaufen wird, wird die Frequenz höher und umgekehrt, bei konstanter Wellenlänge und unterschiedlichen Geschwindigkeiten entstehen also ‚multiple Frequenzen‘. Relativ stabile Phasen bzw. die zugehörigen Oberschwingungen entstehen bei ganzzahligen Unterteilungen der Grundschwingung, also 1/3, 1/2, 1/4 usw. von denen sind aber nur die ersten von Bedeutung.

11.20 Rhythmen des Lebens, Rhythmen der Erde

Biologische Rhythmen nach Angaben von Günther Hildebrandt. [H7]

Impulsfolgefrequenzen des Herzens 70/min = 1,2/sec., bei Beanspruchung ansteigend bis etwa 200/min.

Atemrhythmus 18/min. Verhältnis zum Herzschlag 1:4, ebenfalls steigerbar.

Diese beiden Rhythmen gehen aber immer wieder schnell auf die Ruhfrequenzen zurück und hängen mit den Frequenzen der Bewegungsrhythmen zusammen.

Rhythmen der Bewegungen der glatten Muskulatur, die die inneren Organe steuern liegen im Bereich von 10 Sekunden bis zu etwa 1 Stunde; sie können ebenfalls stark variieren.

Alle Funktionen des Körpers variieren im 24-stündigen Tageslauf.

Der Auf- und Abbau von Eiweißstoffen bewegt sich im Bereich von Minuten, der Zellen im Bereich von Tagen, Wochen und Monaten, die Erneuerungszei-

ten der Organe in Jahren. Das gilt für den Menschen, kann aber für Tiere, wie Insekten oder Schildkröten, langsamer oder sehr viel schneller laufen.

In alle diesen periodischen Prozessen gibt es relativ stabile Phasen und solche schneller Veränderungen.

Die Gehirnstrom- und die Herzfrequenzen variieren im Laufe des Tages und mit dem Bewusstseinszustand.

Sehr viel schnellere Rhythmen bestimmen im Kilohertzbereich die Nervenreizleitung. Sie stehen mit dunklen Entladungen in der Atmosphäre in Beziehung, den Atmospheric (kurz Sferics n.B.). Nach Untersuchungen von Hans Baumer und dem Meteorologen Walter Sönning sind sie für die Wetterempfindlichkeit verantwortlich und Indikatoren für die Anfälligkeit für verschiedene Krankheiten.

Sfericsfrequenzen [n.B.] Nach Hans Baumer, siehe dazu auch S.55

Frequenz [Hz]	Wellenlänge [m]	Schwingungszeit [s]	Bandbreite* der Frequenzen [Hz]	Beziehungen zu Frequenzen von Akupunkturpunkten (nach C.Smith)
4150,84 = 2 x 2075,42	72224,54	2,409 x 10 ⁴	3470 - 4430	
6226,26 = 3 x "	48149,69	1,606 x "	5500 - 6500	<u>Dreif.Erwärm. TW1 6000</u>
8301,26 = 4 x "	36112,30	1,205 x "	7700 - 8780	
10377,10 = 5 x "	28889,82	0,964 x "	9140 - 11410	
<u>12452,52 = 6 x "</u>	24074,85	0,803 x "	11240 - 12575	
28018,17 = 27/2 x "	10669,93	0,357 x "	22400 - 30000	Nerv. Degen.ND1 27000
49810,08 = 24 x "	6018,71	0,201 x "		Nieren KI 1 46700

Zwischen den Sferics und der Umdrehungszeit der Erde besteht eine Beziehung.

Frequenzen des mittleren Sonnentags: $1/86400 \text{ Hz} \times 2^{30} = 12427,56741 \text{ Hz}$

und des Sternentags: $1/86164,09 \text{ Hz} \times 2^{30} = 12461,59296$

Eine gemessene Sfericsfrequenz ist $= 12452,52 \text{ Hz}$

Die Mittelwerte der Sfericsfrequenzen 4150 6226 8301 10377 12452 28018 49810 dividiert durch 2⁵ entsprechen den Tönen .c, g, c', e', g', -, g''' der Naturtonleiter.

* Mehr als 40.000 Messungen ergaben, dass praktisch jede Frequenz vorhanden ist, aber in verschiedener Häufigkeit. Das ergibt die unbedingt einzuhaltende Bandbreite der sinnvoll zu registrierenden Sferics-nB.:

Das Frequenzband um 28 kHz (vertikale Turbulenzen) öffnet die Membranporen und erleichtert die Diffusion, begünstigt Epilepsi und entspricht Gehirnstromfrequenzen unter Stress, die Frequenzbänder um 8, 10 und 12 kHz (horizontale Strömungen) ver-

schließen die Membranporen und erschweren die Diffusion.

Die Biotropie beginnt, wenn während einer Sekunde drei Impulse eintreffen, wobei sowohl die Impulsdauer (35,7 µsec) wie auch die Zeitabstände zwischen den drei Impulsen mit der richtigen Ruhezeit erscheinen müssen. Für das Hauptfrequenzband von 10 kHz hat eine Schwingung eine Dauer von 100 µsec = 0,1 msec.

Von Bedeutung sind auch die **Schumann Resonanzen** von 7,8; 14; 20; 26; 33; 39 und 45 Hertz.

Die Frequenz von 7,8 Hz entspricht sowohl den von Cyril Smith für das Herzchakra und für den Herzmeridian He9 mit dem Pendel gemessenen Frequenzen um **a** 7,8 Hz und **b** $384 \times 10^6 \text{ Hz}$. Diese Frequenzen, die **a** den Geschwindigkeiten in Materie und **b** in elektromagnetischen Feldern entsprechen, steuern nicht nur die Herztätigkeit und den Kreislauf, sondern auch die Gehirntätigkeit.

Die **Gehirnstromfrequenzen** werden eingeteilt in die folgenden Bereiche:

Beta-Bereich, 14 - 30 Hz für Aktivität, Konzentration bis Stress; (28-30 Hz) für Frustration und Aggressivität

Alpha-Bereich, 8 - 14 Hz für entspanntes konzentriertes Denken, zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein,

Theta-Bereich, 4 - 8 Hz für Schlaf, Träumen, Visualisieren, auch bewusst möglich.

Delta-Bereich 1 - 4 Hz für Trance (bewusst möglich), Hypnose, Fernkontakte und Fernübertragungen.

Die im Folgenden angegebenen Frequenzen wurden von Cyril Smith mit dem Pendel im Vergleich zu denen eines Frequenzgenerators bestimmt und von Peter Gariaev mit Laserkorrelationsspektroskopie gefunden und als Abbildungen fotografiert: Sie entsprechen den Phasenfrequenzen und nicht den elektromagnetischen Frequenzen (Siehe dazu Kap.10.3). (Beispiel dargestellt an einem homöopathischen Präparat auf Seite 146)

Bereiche der Frequenzen, die die Chakren anregen

	ELF-Bereich [Hz]	Megahertz-Bereich [Hz]	
Kronenchakra Shasrara	0,245 - 0,265	$12,3 \pm 0,2 \times 10^6$	Der ELF-Bereich entspricht hier einer Geschwindigkeit von 2,6 m/s, der Megahertz-Bereich entspricht Lichtgeschwindigkeit, $3 \cdot 10^8$ m/s.
Stirnchakra Anja	2,88 - 3,04	$148 \pm 2 \times 10^6$	
Herzchakra Anahata	7,68 - 7,92	$384 \pm 2 \times 10^6$	
Nabelchakra Manipura	21,8 - 24,4	$1,13 \pm 0,01 \times 10^9$	
Thyroid Vishudda	79,9 - 82,4	$3,9 \pm 0,1 \times 10^9$	

Frequenzverhältnisse $f_{RF}/f_{ELF} : 48,76 \pm 0,74 \times 10^{+6}$ ($\pm 1,5\%$)

Frequenzen an Akupunkturpunkten:

Lage und Bezeichnung der Akupunkturpunkte (nach Voll):

an den Händen:			An den Füßen:	
Lymphatisches Gewebe, Lungen	Ly1 Daumen, außen		Milz, Pankreas	Pn1 großer Zeh, innen
Lungen:	Lu1 innen		Leber	Liv1 außen
Dickdarm	L11 Zeigefinger, außen		Gelenke Degeneration	JD1 zweiter Zeh, innen
Nerven Degeneration	ND1 innen		Magen	ST45 außen
Kreislauf, Perikardium	Ci9 Mittelfinger, außen		Fibroid Degeneration	FibD1 dritter Zeh, innen
Allergie	AD1 innen		Haut Degeneration	Sk1 außen
Organ Degeneration	Or1 Ringfinger, außen		Fettgew. Degeneration	FatD1 vierter Zeh, innen
Dreifach.Erwärmer, endocrin.Syst.	TW1 innen		Gallenblase	GB44 außen
Herz	He9 klein.Finger, außen		Niere	Ki1 kleiner Zeh, innen
Dünndarm	SI1 innen		Harnblase	BL67 außen

Vergleich der Frequenzen an Akupunkturpunkten für zwei Personen

Person	CWS		EDS		
	ELF [Hz]		Megahertz-Bereich [Hz]		
Meridian (an Händen)					
Dreif.Erw.	TW1	$6,020 \times 10^{+3}$	$5,872 \times 10^{+3}$	>>	>>
Allergie	AD1	2,050	1,972	$9,400 \times 10^{+7}$	$9,200 \times 10^{+7}$
Herz	He9	7,770	7,705	$3,830 \times 10^{+8}$	$3,740 \times 10^{+8}$
Lungen	Lu1	$4,680 \times 10^{-1}$	$4,246 \times 10^{-1}$	$2,120 \times 10^{+7}$	$1,820 \times 10^{+7}$
Dünndarm	SI1	$2,507 \times 10^{-2}$	$2,442 \times 10^{-2}$	$1,220 \times 10^{+6}$	$9,900 \times 10^{+5}$
Dickdarm	LI1	$5,550 \times 10^{-2}$	$5,204 \times 10^{-2}$	$2,750 \times 10^{+6}$	$2,450 \times 10^{+6}$
Kreislauf	Ci9	$5,230 \times 10^{-2}$	$5,302 \times 10^{-2}$	$2,480 \times 10^{+6}$	$2,650 \times 10^{+6}$
Lymphen	Ly1	$6,07 \times 10^{-2}$	$5,83 \times 10^{-2}$	$2,920 \times 10^{+6}$	$2,700 \times 10^{+6}$
Org. Deg.	Or1	$7,625 \times 10^{-2}$	$7,303 \times 10^{-2}$	$3,800 \times 10^{+6}$	$3,600 \times 10^{+6}$
Nerv.Deg.	ND1	$5,524 \times 10^{-4}$	$5,272 \times 10^{-4}$	$2,758 \times 10^{+4}$	$2,400 \times 10^{+4}$
Meridian (an Füßen)					
Fibr.Deg.	Fib.D1	$8,103 \times 10^{+2}$	$8,020 \times 10^{+2}$	>>	>>
Blase	BL67	5,538	5,330	$2,700 \times 10^{+8}$	$2,570 \times 10^{+8}$
Leber	Liv1	4,648	4,410	$2,250 \times 10^{+8}$	$2,170 \times 10^{+6}$
JointDeg.	JD1	$2,82 \times 10^{-1}$	$2,543 \times 10^{-1}$	$1,450 \times 10^{+7}$	$1,340 \times 10^{+7}$
FettDeg.	FatD1	$7,450 \times 10^{-1}$	$7,504 \times 10^{-1}$	$3,620 \times 10^{+7}$	$3,700 \times 10^{+7}$
Magen,li.	ST45	$4,454 \times 10^{-1}$	$4,412 \times 10^{-1}$	$2,250 \times 10^{+6}$	$2,100 \times 10^{+6}$
Magen,re.	ST45	$4,454 \times 10^{-2}$	$4,302 \times 10^{-2}$	$2,220 \times 10^{+7}$	$2,020 \times 10^{+7}$
Milz,Pankr.	Pn1	$5,606 \times 10^{-2}$	$5,520 \times 10^{-2}$	$2,760 \times 10^{+6}$	$2,530 \times 10^{+6}$
Galle	GB44	$5,104 \times 10^{-2}$	$4,950 \times 10^{-2}$	$2,430 \times 10^{+6}$	$2,040 \times 10^{+6}$
HautDeg.	SK1	$3,582 \times 10^{-3}$	$3,603 \times 10^{-3}$	$1,730 \times 10^{+5}$	$1,800 \times 10^{+5}$
Niere	Ki1	$9,502 \times 10^{-4}$	$9,205 \times 10^{-4}$	$4,701 \times 10^{+4}$	$4,565 \times 10^{+4}$

ELF = Extrem niedrige Frequenzen Bereich der Gehirnströme

Die Frequenzen zweier Menschen liegen nahe beieinander, das wurde immer wieder gefunden.

Die Potenzen, die über mehrere Dekaden reichen, lassen annehmen, dass es hier um eine logarithmische Ordnung geht..

Die konstanten Beziehungen zwischen den Frequenzen im ELF und .FIR zeigen, dass im ELF und FIR kohärente Bereiche vorliegen.

Frequenzverhältnisse $f_{MHZ}/f_{ELF} : \text{für CWS } 48,54 \pm 1,46 \times 10^{+6}$ ($\pm 3,0\%$), für EDS $47,22 \pm 3,28 \times 10^{+6}$ ($\pm 6,9\%$)

Ausdehnung eintrainierbarer Bereiche (Beispiele nur für die Hände)

Meridian an Händen	ELF [Hz]	Megahertz Bereich [Hz]	
Dreif. Erw.	TW1 2,20x10 ⁺³ - 1,50x10 ⁺⁴	>> >>	
Allergie	AD1 8,00x10 ⁻¹ - 3,80x10 ⁰	6,40x10 ⁺⁷ - 1,58x10 ⁺⁸	Cyril Smith bestimmte manchmal auch noch Frequenzen um 10 ⁺¹² im Infrarot-Bereich. Die Bandbreite der möglichen Abweichungen von der Normfrequenz ist erheblich, die Rückstellzeiten sind frequenzabhängig und betragen bei hohen Frequenzen Minuten, bei niedrigen Stunden.
Herz	He9 4,50x10 ⁰ - 1,20x10 ¹	2,60x10 ⁺⁸ - 5,00x10 ⁺⁸	
Lungen	Lu1 2,50x10 ⁻¹ - 7,50x10 ⁻¹	1,40x10 ⁺⁷ - 3,30x10 ⁺⁷	
Dünndarm	SI1 5,00x10 ⁻³ - 6,00x10 ⁻²	7,90x10 ⁺⁵ - 1,78x10 ⁺⁶	
Dickdarm	LI1 3,80x10 ⁻² - 7,00x10 ⁻²	1,85x10 ⁺⁶ - 3,60x10 ⁺⁶	
Kreislauf	CI9 3,20x10 ⁻² - 7,20x10 ⁻²	1,30x10 ⁺⁶ - 3,40x10 ⁺⁶	
Lymphen	Ly1 3,20x10 ⁻² - 8,50x10 ⁻²	2,30x10 ⁺⁶ - 3,70x10 ⁺⁶	
Org. Deg.	Or1 5,50x10 ⁻² - 1,50x10 ⁻¹	2,85x10 ⁺⁶ - 5,50x10 ⁺⁶	
Nerv. Deg.	ND1 4,20x10 ⁻⁴ - 7,00x10 ⁻⁴	8,00x10 ⁺³ - 6,60x10 ⁺⁴	

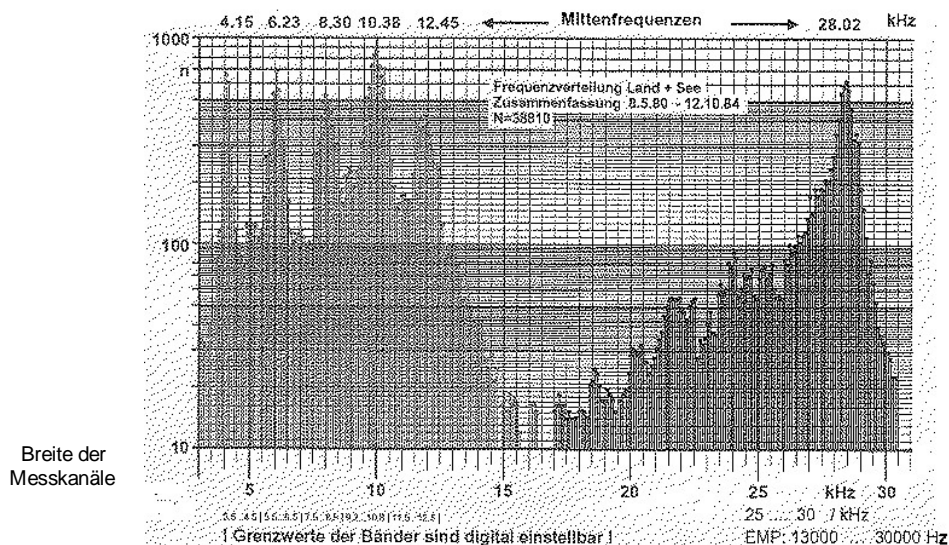
Verzerrung der Frequenz des Akupunkturpunkts He9 durch Umweltfrequenzen

Umweltfrequenzen	He9 ELF-Frequenzen	He9 MegaHertz Bereich [Hz]	
keine	7,768 x 10 ⁰	3,820 x 10 ⁸	Der Einfluss der Umweltfrequenzen im FIR erscheint also auch im ELF-Bereich, was auch zeigt, dass es hier um die multiplen Frequenzen der Phasen geht.
2,600 x 10 ⁸	7,718 x 10 ⁰	3,820 x 10 ⁸	
2,700 x 10⁸	5,245 x 10 ⁰	2,700 x 10⁸	
3,700 x 10⁸	7,652 x 10 ⁰	3,700 x 10⁸	
3,900 x 10⁸	7,864 x 10 ⁰	3,900 x 10⁸	
4,000 x 10⁸	7,933 x 10 ⁰	4,000 x 10⁸	
4,500 x 10⁸	9,830 x 10 ⁰	4,500 x 10⁸	
4,800 x 10⁸	9,657 x 10 ⁰	4,800 x 10⁸	
5,000 x 10 ⁸	7,660 x 10 ⁰	3,820 x 10 ⁸	

Einflüsse von Frequenzen von Fernsehern und Computern auf einige Meridiane

Computer Frequenzen	TV Stimulierte Frequenzen	Akupunktur Punkte
1.50 x 10 ⁵		Sk1 Haut
3.00 x 10 ⁵	3.20 x 10 ⁴	ND1, Ki1 Nerven, Nieren
1.00 x 10 ⁶		SI1 Dünndarm
2.50 x 10 ⁶		LI1, CI1, GB1, Pn1 Dickdarm, Kreislauf, Galle, Pancreas
3.00 x 10 ⁶		Ly1 Lymphe, Lungen
1.00 x 10 ⁷		JD1 Gelenke
2.00 x 10 ⁷	2.25 x 10 ⁷	St45, Lu1, JD1 Magen, Lunge, Gelenke
2.50 x 10 ⁷		Lu1 Lunge
3.30 x 10 ⁷	4.50 x 10 ⁷	FatD1 Fettgewebe

Bandbreite der Spektren der natürlichen elektromagnetischen Sferics (n.B.) zwischen 3 und 30 KHz



Registrierungen in Pfaffenhofen/ Ilm und auf dem Nordatlantik in den Jahren 1960 bis 1984. Ergebnis aus 38.180 Einzelanalysen. Die mittleren Frequenzen ergaben sich rechnerisch aus den Häufigkeitsverteilungen der Frequenzen in den einzelnen Messkanälen, deren Grenzwerte digital einstellbar waren.

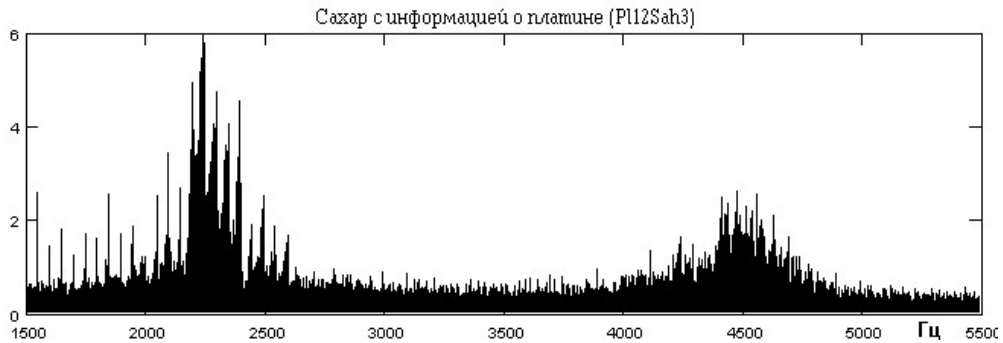
Aus: Das natürliche Impuls-Frequenzspektrum der Atmosphäre und seine biologische Wirksamkeit.

© Hand Baumer und Walter Sönning 2002

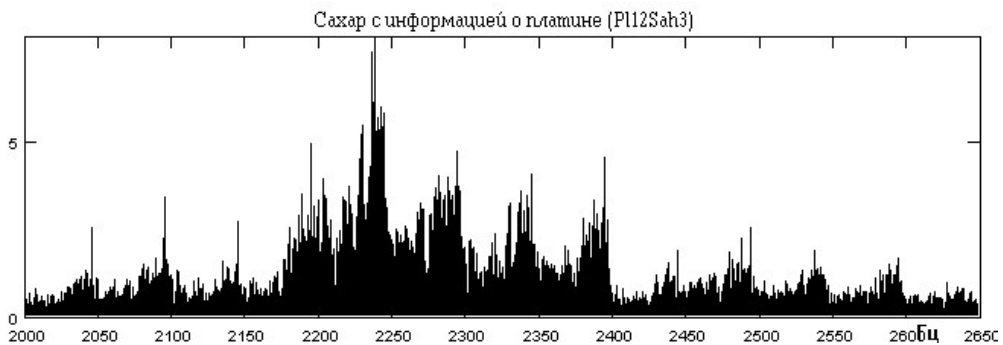
Homöopathisches Präparat, Platin D 12 in Zucker

von Peter Gariaev gemessenes homöopathisches Präparat,
dazu im Vergleich die von Cyril Smith mit
dem Pendel bestimmten Frequenzen

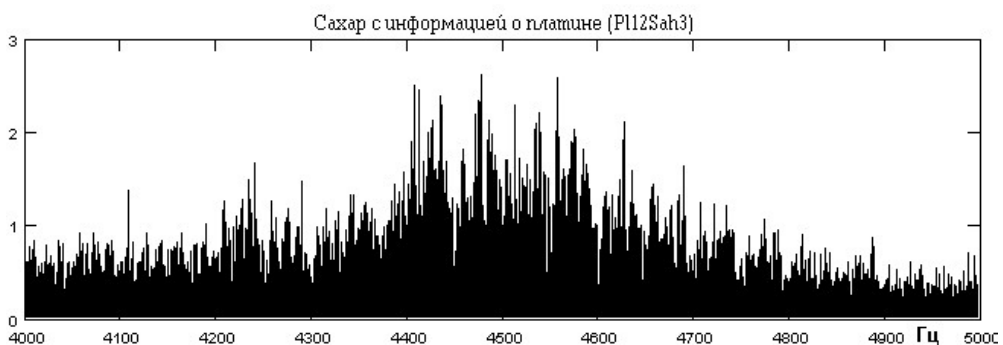
Pt D12 in einer Zuckerlösung



1. Spektrum zwischen 2000 und 5500 Hertz



2. Ausschnitt aus dem Spektrum 1 zwischen 2000 und 2650 Hertz



3. Ausschnitt aus dem Spektrum 1 zwischen 4000 und 5000 Hertz

Peter Gariaev schreibt: In Experimenten mit unserem Lasersystem und homöopathischen Potenzen, zeigte eine Zuckerlösung keine Information, eine Platin-D12-Potenz dagegen lieferte zwei Frequenzbereiche um **2,25 kHz** und **4,5 kHz** mit feinen Strukturen.

Unabhängig davon bereitete Cyril Smith eine D 12-Potenz von Platin, und konnte die folgenden drei Frequenzen mit dem Pendel bestimmen: **2.301 kHz, 4.455 kHz and 2,57 MHz..**

Zwei dieser Frequenzen davon zeigen sich im Kilohertzbereich in obigen Spektren. Die dritte Frequenz im Megahertzbereich ist eine multiple Frequenz, die prinzipiell auch in Laserstrahlung zu finden sein müsste.

Es scheint also möglich zu sein, die in Wasser eingeschriebenen Frequenzen in Laserstrahlung zu finden. Cyril Smith fand auch Resonanzfrequenzen in Wasser mit Hilfe zweier zueinander orthogonal polarisierten Lichtstrahlen einer Elektrolumineszenz-Diode (LED), Peter Gariaev machte später ähnliche Experimente.